

Der „grüne“ Rittmeister

Vor 180 Jahren ernannte die Stadt Aschersleben ihren ersten Ehrenbürger

Von Frank Reisberg

„Aschersleben, Stadt an der Eine, die sich unweit mit der Wipper vereinigt, hat ansehnliche Vorstädte, 1 Gymnasium, 5 Kirchen, Gerbereien, ansehnliche Fries-, Flanell- und Leinwandfabriken und gute Töpfereien, 1180 Häuser und 9578 Einwohner. Merkwürdig sind der schöne neue Kirchhof und die neuen Baum-Anlagen. In der Nähe sind auf einem Berge die Ruine der alten Burg Ascanien, die alte Burg genannt.“ So wird das Aschersleben des Jahres 1836 im „Lehrbuch der Geographie nach neuesten Friedensbestimmungen von J. G. Fr. Cannabich, Pfarrer in Bendeleben bei Frankenhausen“ in der 14. Auflage auf Seite 610 beschrieben. In diesem Jahr, am 13. April 1836, einem Mittwoch, erfolgte die Ernennung des ersten Ehrenbürgers der Stadt Aschersleben. Anlässlich seiner Versetzung erhielt Rittmeister Ferdinand Leopold von Thadden von den „Grünen Husaren“ für seine Verdienste um die Verschönerungen von Aschersleben die Ehrenbürgerwürde der Stadt.

Am 21. September 1798 als Sohn des preußischen Generalleutnants Johann Leopold von Thadden und dessen Frau Rahel Juliane Charlotte von Hünerbein auf dem Gut Diemitz bei Halle geboren, wurde Sohn Ferdinand Leopold schon in jungen Jahren vom Vater in das von ihm geführte Infanterieregiment von Renouard mitgenommen.

Während der Befreiungskämpfe gegen die napoleonische Besatzungsarmee wurde der junge Sekondeleutnant („Zweiter Leutnant“, Unterleutnant, F.R.) von Thadden Anfang 1813 nach Aschersleben gesandt, um gemeinsam mit anderen Offizieren Freiwillige zur Bildung eines Kavallerieregiments anzuwerben. Per Kabinettsorder vom 19. November 1813 wurde das Elb-National-Husaren-Regiment gebildet, das zwei Jahre später am 25. Mai 1815 als 10. Husaren-Regiment (wegen ihrer Uniform die „Grünen Husaren“ genannt) in das stehende preußische Heer übernommen wurde. Durch Patent vom 12. Januar 1814 wurde Leopold von Thaddens zum Premierleutnant ernannt und mit der Führung der 2. Jäger-Eskadron im Elb-Husaren-Regiment in Oschersleben beauftragt. Bereits im Februar 1814 erfolgte die Zuteilung der Eskadron zu dem vor Magdeburg liegenden Blockade-Korps und bei Klein-Ottersleben hatte sie am 1. April 1814 ihren ersten Kampf gegen die Franzosen. Im weiteren Verlauf des Befreiungskrieges führte ihn seine militärische Laufbahn über verschiedene Stationen und Schlachten bis in die Ukraine.

Als 1816 das Regiment nach dem Friedensschluss in die Heimat zurückkehrte, kam auch Rittmeister von Thadden wieder nach Aschersleben. Am 10. Dezember 1816 wurde er zum Chef der 3. Eskadron des 10. Husaren-Regiments ernannt, die in Aschersleben stationiert war. In den folgenden Friedensjahren machte sich Leopold von Thadden besonders um die Verschönerung der Stadt Aschersleben verdient.



Aschersleben um 1824

Im Februar 1828 gehörte er mit Ratsmann Christian Körte und weiteren Ascherslebener Bürgern und Militärangehörigen zu den Gründern des „Vereins zur Verschönerung der Umgebungen der Stadt Aschersleben“. Auf Initiative Körtes waren bereits 1827 „am Quenstedter Wege auf dem sonst öde und wüste gelegenen Wolfsberge verschönernde Anlagen mit Anpflanzungen von Obst- und andern Bäumen“ (Major K. v. Zittwitz, Chronik der Stadt Aschersleben, 1835) entstanden, worauf man ihm zunächst Vorwürfe machte, weil er dazu „nichtnotwenige Geldmittel“ verwendet hatte. Zu den ersten Aktivitäten des Verschönerungsvereins gehörten die Befestigung des Weges zum Salzkoth, die Einrichtung von Ruhebänken an der Westseite der Nonnenwiese, die Fortsetzung der Anpflanzungen auf dem Wolfsberge und die Anlegung eines Weges am Westabhang des Burgbergs sowie die Ausgestaltung mit Rasenbänken.

Über das Jahr 1830 schreibt v. Zittwitz u.a.: „Von dem Rittmeister von Thadden, welcher sich durch geschmackvolle Verschönerungsanlagen manchen Verdienst um die Stadt erworben hat, war auch ein neuer Schießplatz für eine Escadron in den Wolfsbergen, links der Chaussee nach Quenstedt, angelegt worden.“ Zur Gestaltung dieses Schießplatzes auf dem Berg hinter dem heutigen Krankenhaus wurden umfangreiche Bauanpflanzungen vorgenommen.

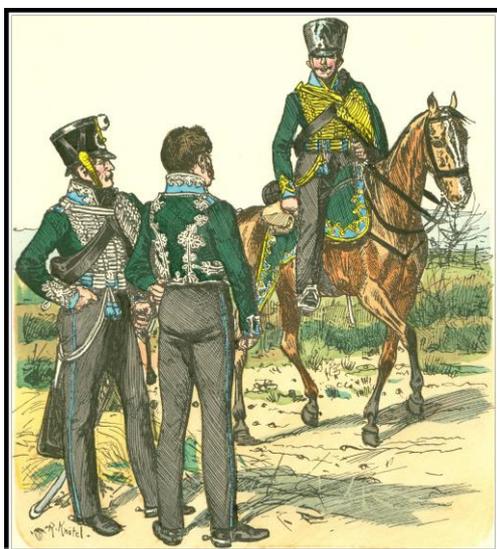
„Das Jahr 1834 brachte verschiedene Neuerungen. Im März wurde unter Leitung des Rittmeisters v. Thadden die Herrenbreite bedeutend verschönert. Die umlaufenden Wege wurden chaussirt, Baumalleen angelegt und Sträucher gepflanzt (an der West- und Nordseite, F. R.). Hierzu wurden nicht nur von den Bürgern die Fuhren freiwillig geleistet, sondern auch vom Regiment die Wagenpferde hergeliehen.“, berichtet Ed. Guth in seiner „Geschichte der Stadt Aschersleben und der Askanier“ von 1875.

Am 30. März 1836 wurde Rittmeister von Thadden zum Major befördert und im April als etatmäßiger Stabsoffizier zum 2. Leibhusarenregiment nach Herrnsdorf bei Glogau (Schlesien) versetzt. Aus diesem Anlass wurde er, „dem die Stadt für seine Verschönerungsbestrebungen zu großem Danke verpflichtet ist“, zum Ehrenbürger von Aschersleben ernannt. „Am 20. April vor seiner Abreise wurde dem Scheidenden der Ehrenbürgerbrief überreicht und Abends ihm ein Abschieds-Concert gebracht.“ (Ed. Guth)

Im September 1841 erhielt er als Oberstleutnant den Abschied mit Genehmigung zum Tragen der Uniform der Aschersleber Husaren. „Das nicht Alles Gold ist, was glänzt, und daß anscheinende Ehrenmänner gemeine Naturen sein können, beweist die im März (1850) eingeleitete Kriminal-Untersuchung gegen den Oberst-Lieutenant Leopold von Thadden wegen unnatürlicher Laster. Seine Verdienste um die Stadtverschönerung haben wir wiederholt hier erwähnt, der Magistrat hatte ihm sogar das Ehrenbürgerrecht verliehen, auch war er Vorsitzender des Kriegervereins. Er entzog sich der Verhaftung durch die Flucht, indeß seine Mitschuldigen, ein 18jähriger Tischlergeselle und noch mehrere jüngere Leute eingezogen wurden.“ (Ed. Guth)

Am 13. Februar 1857 starb der erste Ehrenbürger von Aschersleben Ferdinand Leopold von Thadden in Halle an der Saale.

(April 2016)



Grüne Husaren

